

4. Vierteljahr / Woche 29.11. – 05.12.2015

10 / Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung!

Es ist nicht immer so, wie es auf den ersten Blick aussieht

➤ Fokus

Gottes Pläne und Gedanken sind umfassender, als wir je verstehen können. Wir brauchen eine große Portion Vertrauen, um an die Verwirklichung seines Planes und eine strahlende Zukunft zu glauben.

➤ Einstieg

Alternative 1

Bereite für jeden in der Gruppe einen kleinen Brief vor, indem du **Jeremia 29,11–14** personalisierst. Also: „Liebe(r) XY, ich weiß genau, welche Pläne ich für dich gefasst habe. Mein Plan ist, dir Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe dir ...“ – Unterschrift: Gott (bringe einige Briefe ohne Namen für Gäste usw. mit).

Drucke die Texte aus und stecke sie jeweils in einen Briefumschlag. Überreiche jedem in der Gruppe zu Beginn seinen Brief. Gib Zeit zum Lesen, frage dann:

Was denkt ihr, wie fühlt ihr euch, wenn ihr so einen Brief bekommt?

Ziel: *Persönliches Erleben der Botschaft Gottes*

Alternative 2

Beschreibt gemeinsam die Stadt bzw. den Ort, in dem eure Gemeinde ist.

Wie viele Einwohner gibt es? Was gibt es hier Schönes, Sehenswertes oder Besonderes? Was für Probleme hat die Stadt/der Ort?

Lies nun **Jeremia 29,7** nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“ vor. Trag in einem **Popcorn-Gebet** Gott vor, was euch dazu in Bezug auf eure Stadt einfällt.

Ziel: *Sich bewusst auf die eigene Stadt einstellen und Anliegen vor Gott bringen*

➤ Thema

• Brief an die Gefangenen in Babel

- Macht euch die Situation des Volkes Juda zu der Zeit, als Jeremia seinen Brief an die Gefangenen in Babylon schrieb, bewusst (siehe Hintergrundinfos und Frage der Jugendseite). Lest dann **Jeremia 29,4–7**. Zu welcher Art von Leben ermutigte Gott das Volk in Babylon? Was fordert er von ihnen? Wie sollen sie sich verhalten?

- Lest noch einmal den **Vers 7** (falls Einstieg 2 gewählt worden ist, kann darauf Bezug genommen werden). Findet ihr diese Forderung gerechtfertigt? Ist das nicht ein zu hoher Preis? Wie schafft man es, anderen Menschen Hilfe zu sein oder zu ihrem Wohl beizutragen, auch wenn man sich selbst in seiner Situation nicht wohl fühlt?
- Der Brief war für die Verbannten eine Herausforderung, schließlich waren sie von genau den Menschen verschleppt worden, für die sie nun beten sollten. Außerdem hielten sie vieles, was die Babylonier taten, für Sünde. Und nun sollten sie nicht nur ihr Leben dort einrichten, sondern auch noch zum Frieden und zum Wohlergehen dieses Landes beitragen. Was haben die Verbannten wohl gedacht? Wo mussten sie „neu denken“ lernen? Wo sind wir möglicherweise gefordert, unser Denken und unsere Einstellung zu ändern? Welche Situationen wären vergleichbar?
- Paulus erlebte Ähnliches. Lest dazu **2. Korinther 12,8–9**. Wie empfindet ihr diese Worte? Was war sein Problem? Wie lernt man, mit einer Schwäche, etwas Negativem, gegen das man nichts tun kann, zu leben?

• Gott steht zu seinem Volk

- Die Exilanten waren mit den Umständen, in denen sie gelandet waren, nicht glücklich. Deshalb warteten sie sehnsüchtig darauf, wieder in ihre Heimat zu dürfen. Lest **Jeremia 29,11–14** in verschiedenen Übersetzungen. Stellt euch die Situation der Juden vor: Was müssen sie gedacht haben bei diesen Worten?
- Ergänzt diese Aussagen mit dem Versprechen in **Jeremia 31,31–34**. Was meint Gott mit dem „neuen Bund“? Was ist sein Plan? Wie können wir lernen, darauf zu vertrauen und auf eine neue Welt zu hoffen, auch wenn die Realität oft anders aussieht?
- Welche Prophezeiungen für die Zukunft habt ihr mitgebracht? (siehe Jugendseite) Was bedeuten sie euch und inwiefern geben sie euch Kraft für euer Leben?

➤ Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (Was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet

4. Vierteljahr / Woche 29.11. – 05.12.2015

10 / Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung!

Es ist nicht immer so, wie es auf den ersten Blick aussieht

➤ Bibel

„Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“, spricht der Herr. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“ Jeremia 29,11

➤ Hintergrundinfos

Zedekia war der letzte König von Juda. Er hatte die Warnungen Jeremias ignoriert und in der Hoffnung, die babylonische Bedrohung abzuwehren, ein Militärbündnis mit Ägypten geschlossen. Doch die Babylonier fielen in Juda ein, wie es prophezeit worden war. Die Belagerung Jerusalems begann im Januar 588 v. Chr. und dauerte bis in den Spätsommer 586 v. Chr. Zweieinhalb Jahre konnte die Stadt verteidigt werden, bevor die babylonischen Truppen durch die Mauern brachen und die Stadt und den Tempel zerstörten. (Details lassen sich in [Jeremia 39,1–10](#) nachlesen). Insgesamt 4.600 Menschen mussten ihre Heimat verlassen und in Babylon leben. Jeremia schrieb bereits an die ersten Menschen im Exil einen Brief, in dem er ihnen Gottes Anweisungen und Versprechen mitteilte ([Jeremia 29](#)). Er wiederholte die Prophetie, die er ursprünglich 605 v. Chr. gemacht hatte: Das Exil wird 70 Jahre dauern. Alles, was Gott bisher durch Jeremia angekündigt hatte, war geschehen, deshalb hatte das Volk allen Grund, darauf zu vertrauen, dass Gott auch diese Prophezeiung erfüllen würde.

➤ Thema

• Brief an die Gefangenen in Babel

- Lies in [Jeremia 29,1–14](#), was Gott seinem Volk in der Gefangenschaft zu sagen hatte. Hältst du diese Worte in der vorliegenden Situation für angemessen?
- Welche Schwerpunkte setzt Gott, und was ist ihm besonders wichtig? Warum hat er sie „verschleppen lassen“? Warum wird er sich erst in 70 Jahren wieder seinem Volk zuwenden? Ordne das Ereignis geschichtlich ein und tauscht euch am Sabbat darüber aus.

- Wie haben sich die Juden wohl gefühlt, als sie nach Babylon ins Exil gebracht worden waren? Welche Fragen haben sie wohl gestellt? Was haben sie für ihre Zukunft erhofft und erwartet? Wovor hatten sie Angst?
- Wozu forderte Jeremia die Verschleppten konkret auf? Lies dazu noch einmal [Jeremia 29,4–7](#) und in der [Studienanleitung zur Bibel S. 86](#).
- Die Juden, die ins Exil gebracht wurden, mussten sich mit einer völlig neuen Lebensweise arrangieren (denke z. B. an Daniel und seine Freunde). Vieles, was um sie herum geschah, war nur schwer mit ihrem Glauben vereinbar. Wo lagen wesentliche Probleme und Herausforderungen? Was kannst du aus anderen Geschichten hinzufügen? Was kann dazu beitragen, dass du dich in deinem Leben wie in einem „Exil“ fühlst? Ist dir dieses Gefühl bekannt? Wie fühlt(e) sich das an?
- In [Vers 7](#) heißt es sogar, dass die Menschen sich für den Frieden und das Wohlergehen in Babel einsetzen sollen. Die Verschleppten sollen zum Wohl ihrer Feinde beitragen. Warum fordert Gott das von ihnen? Was kannst du daraus lernen, wenn du in einer ähnlichen Situation steckst? Wozu könnte Gott dich dann auffordern?

• Gott steht zu seinem Volk

- Lies [Jeremia 29,11–14](#) und [Jeremia 31,31–34](#). Was empfindest du bei diesen Worten Gottes? Was spricht dich besonders an und warum? Was müssen diese Worte für die Verschleppten bedeutet haben? Hätten sie dir Hoffnung und Trost gegeben? Hätten sie Vertrauen geweckt?
- Was meint Gott, wenn er von einem „neuen Bund“ spricht? Woran sollten die Menschen glauben, worauf genau hoffen?
- Welche Prophezeiungen geben dir für die Zukunft Hoffnung? Welche helfen dir dabei, noch mehr auf Gott zu vertrauen, egal was kommen mag? Notiere sie dir und bring sie am Sabbat zum Gespräch mit.
- Lies zum Schluss auch [Matthäus 7,7–8](#). Wo entdeckst du Parallelen zu den Versen in Jeremia. Meint Jesus an dieser Stelle das Gleiche? Was nimmst du davon mit in die nächste Woche? Welcher Gedanke gibt dir neue Kraft?

➤ Nachklang

Wie würde sich dein Leben verändern, wenn du mit ganzem Herzen auf Gottes Versprechen vertrauen würdest? Hör dir das Lied [Trust in the Lord](#) an.